

Pressemitteilung 19.11.2010

Forscherdrang in städtischer Kindertagesstätte ausgebrochen

In der städtischen Kindertagesstätte Philipp-Reis-Straße lädt eine neue „Forscherstation“ die neugierigen Entdecker zum Forschen ein.

„Lolle, Du kannst einfach nicht warten!“ ruft der fünfjährige Taylan seiner Freundin zu. Die Ungeduld ist auch ihm ins Gesicht geschrieben. Denn heute wird endlich die neue „Forscherstation“ in der Städtischen Kindertagesstätte Philipp-Reis-Str. eingeweiht.

Die „Forscherstation“ ist ein Raum, in dem es nicht nur viel zu entdecken, sondern auch viel auszuprobieren gibt. 12 Experimente zu naturwissenschaftlichen Phänomenen stehen für die Kinder bereit, die damit nun täglich nach Herzenslust forschen können. Die Experimente bestehen dabei aus Alltagsgegenständen, die den Kindern vertraut sind, wie zum Beispiel Gläser, Luftballons oder Knete. Das soll den Zugang zu den Experimenten fördern. Neugier und Forscherdrang haben die Kinder ja sowieso. „Naturphänomene sind ein großer Teil der kindlichen Lebenswelt“, erklärte Ulrike Rother, Leiterin der Kita, bei der Einweihung am vergangenen Montag. „Mir läuft es heute noch kalt den Rücken runter, wenn ich an Physik denke. Das soll bei unseren Kindern anders sein. Wir wollen sie in ihrer Neugier bestärken, die Kinder sollen staunen.“

Wie sie die Kinder mit naturwissenschaftlichen Phänomenen zum Staunen bringen kann, hat Frau Rother gemeinsam mit einer Kollegin in der Forscherstation, dem Klaus-Tschira-Kompetenzzentrum für frühe naturwissenschaftliche Bildung an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, gelernt. In einer sechsmonatigen prozessbegleitenden Fortbildung lernte sie selbst wieder zu staunen und Experimente im Kindergartenalltag durchzuführen. Das Kita-Team wurde auch für die neue „Forscherstation“ vom Kompetenzzentrum beraten. Ermöglicht wurde die Einrichtung durch die Klaus Tschira Stiftung.

Bei der Einweihung durften die Kinder nun endlich am neuen Wassertisch ausprobieren, ob ihre Tiere aus Styropor oder Knete schwimmen oder sinken. Über die lustigen Tiere und deren Schwimmfähigkeiten staunten mit dem Kindergarten-Team auch Claudia Döring und Silke Berkholz vom Jugendamt. Die neuen Experimente fördern nicht nur naturwissenschaftliches Verstehen, sondern auch motorische Fähigkeiten und soziales Miteinander. Claudia Spahn von der Klaus Tschira Stiftung und Jochen Luttenberger vom Kompetenzzentrum waren begeistert vom Engagement des Kindergarten-Teams und der liebevoll eingerichteten „Forscherstation“. „Ich freue mich sehr über das, was ich hier sehe“, sagte Jochen Luttenberger. „Die Kinder sollen sich Fragen selbst beantworten können. Der Zugang zu den Naturwissenschaften ist in der neuen Forscherstation nun kinderleicht.“



Kita-Leiterin Ulrike Rother (li.hinten) und Claudia Döring vom Jugendamt (mi. hinten) erforschen mit den Kindern, welche Wassertiere schwimmen oder sinken.



Lolle und Co. sind in ihrem Forscherdrang nicht zu bremsen. Immer mehr Wassertiere werden der Schwimmen-Sinken-Prüfung unterzogen.